

## Ein schrecklicher Schatten in der Nachbarstrasse

Als ich mit meiner Freundin an Halloween vor dem Gruselhaus der Nachbarstrasse stand, lief mir ein eiskalter Schauer über den Rücken. Mit zitterigen Händen drückte ich auf den rostigen Kopf neben dem offenstehenden Fenster mit dem Kratzer, der quer durch das Fenster geht. Die Klingel klang genauso wie die Pausenglocke in der Schule. Zur gleichen Zeit hörte ich einen Schall, der sich synchron mit der Klingel des Hexenhauses übertönte. Ich konnte das Geräusch nicht zuordnen. Wo kam es her? , warum war es so laut? Plötzlich fiel mir ein, dass es Mitternacht war und die Kirchenglocken deswegen anfangen zu läuten. Ich bekam eine Gänsehaut. Es dauerte einige Sekunden bis wir realisierten, dass uns niemand die Tür öffnete. Ich drückte erneut auf den alten Klingelknopf, doch wieder geschah nichts. Sollte ich noch ein Mal drücken oder sollten wir uns umdrehen und woanders unser Süßigkeiten Lager vergrößern?

Doch ich konnte mich nicht bewegen oder wollte ich mich nicht bewegen? Ich zwang meinen Körper dazu , noch ein drittes Mal auf den alten, rostigen Klingelknopf zu drücken. Auf ein Mal ging an dem offenstehenden Fenster wie auf Knopfdruck ein Kerzenleuchter an, er besaß 7 Kerzen und war wie eine auf dem Kopf stehende Pyramide gebaut. Wir erschrakten. Mein Magen grummelte und auf meiner Gänsehaut bildete sich kalter Schweiß. Im Augenwinkel nahm ich neben der flackernden Laterne an der Mülltonne eine Bewegung wahr. Ich fragte meine Freundin, die ebenfalls die Haare zu Berge stand: „Hast du das auch gesehen?“ Sie antwortete rasch: „Nein, was denn?“. Plötzlich knallte es ganz laut. Wir schrakten zusammen. Der laute Knall glich einer leeren Cola-Dose, die umgekippt wurde, allerdings war es in unserem Fall anders, die Cola-Dose, war riesengroß und der Knall viel lauter. Wo kam es her? Plötzlich rief meine Freundin: „Sieh da vorne!“ Sie zeigte mit dem Zeigefinger auf die Hauswand, auf dieser sah man einen großen rabenschwarzen Schatten. Der Schatten hatte zwei spitze Hörner. Panik stieg in mir auf. Ich fragte mich, ob nun nicht der richtige Zeitpunkt war, um abzuhauen. Nach ungefähr 5 Sekunden, die mir vorkamen wie eine Ewigkeit betrachten des Schattens, wagte ich mich meinen Blick auf das zu wenden, wo der

Schatten herkam. Ich konnte mich kaum bewegen, doch meine Neugier beflügelte mich und ich wagte zwei Schritte, damit ich um die Ecke blicken konnte. Es war der schwarze Kater mit den neongelben Augen der alten Nachbarin. Er miaute neben der flackernden Laterne und der umgekippten Mülltonne. Ich atmete erleichtert auf. Plötzlich gingen alle Laternen aus, auch die Lichter in den Häusern verschwanden. Jetzt war es so weit, wir kreischten laut los und spurteten so schnell wir konnten fort. Nach etwa zwei Minuten merkte ich, wie meine Beine langsamer wurden und schließlich stehen blieben. Wo war ich?! Hatte ich mich verlaufen? Meine Augen zwinkerten und ich erschrak! Plötzlich lag ich im Bett meines Zimmers. Ich beruhigte mich und ging ins Badezimmer, um den kalten Schweiß meines düsteren Alptrahms abzuwaschen.

Mia Marleen